

Workshop-Name	„Sicher ist sicher? mit Recht gegen Ausgrenzung“
Projekt-Name	Gegenstand des Workshops sind Fragestellungen, kein konkretes Projekt.
Thematik	Analyse von Nutzungskonflikten: welche sozialen Probleme stecken hinter diesen Konflikten? welche Werte versuchen die involvierten Akteure zu realisieren? mit welchen Methoden kann die Soziale Arbeit mittels einer bedürfnistheoretischen Orientierung diese Probleme bearbeiten, ohne sich ordnungspolitisch vereinnahmen zu lassen?
Ausgangslage allgemein	In Konstanz haben sich durch den Bau neuer Wohn – und Gewerbeanlagen die Nutzungskonflikte zwischen Jugendlichen und Anwohner_innen in öffentlichen Uferbereichen verschärft. Ordnungspolitische Maßnahmen haben bislang vor allem dazu geführt, die Konflikte immer wieder an andere Uferareale zu verlagern. Die Soziale Arbeit, insbesondere die Mobile Jugendarbeit ist mit der Herausforderung konfrontiert, die sozialen Probleme hinter so genannten „Nutzungskonflikten“ so zu bearbeiten, dass Stigmatisierung, Ausgrenzung und Diskriminierung von Jugendlichen verhindert wird, indem sie Auslöser für Unsicherheit und Unsicherheitsgefühle analysiert.
Trägerschaft, Kooperationspartner	Analyse aus Perspektive der Mobilen Jugendarbeit (Sozial – und Jugendamt Stadt Konstanz)
Ziele	Der öffentliche Uferbereich steht allen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung; die Interaktionen innerhalb und zwischen den Akteursgruppen erfüllen insbesondere das Bedürfnis nach (Austausch-)Gerechtigkeit, Zugehörigkeit und sozialer Anerkennung, in der Folge das nach Autonomie, Sicherheit und Orientierung.
Aktivitäten	bisherige Interventionen der Mobilen Jugendarbeit – Methoden und Projekte... Aktivitäten anderer Akteure (z.B. bürgerschaftliche Initiativen) Welche weiteren/anderen Aktivitäten auf der Basis welcher Handlungsregeln sind zielführend?
Sicherheitsaspekte	Geschürte Unsicherheit durch mediale Berichterstattung; gefühlte Unsicherheit aller Akteure in Folge ordnungspolitischer und repressiver Massnahmen; Verunsicherung der Jugendlichen durch Ausgrenzung; Unsicherheit verschiedener Bevölkerungsgruppen durch delinquentes Verhalten der Jugendlichen
Ergebnisse/Ziele des Workshops	Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer mit den Teilnehmenden hat stattgefunden; eine Bearbeitung der Fragestellungen ist insoweit erfolgt, dass Interesse an der Weiterarbeit geweckt ist.

Kontaktpersonen: Mitja Frank (Mobile Jugendarbeit) und Katrin Muckenfuss (Gemeinwesenarbeit)